

Rating kurz notiert

Fitch zeichnet Luxemburg mit „AAA“ aus

Die Ratingagentur Fitch hat das Großherzogtum Luxemburg erneut mit „AAA“ ausgezeichnet. Die positive Entwicklung der Staatsfinanzen sei dabei eines der Kriterien für das gute Rating. Im Vergleich zu anderen mit dieser Bestnote gerateten Ländern ist die Verschuldung des Großherzogtums mit 20,8 Prozent des Bruttoinlandsproduktes am niedrigsten. Auch lag das Wirtschaftswachstum des Landes laut den Analysten deutlich über demjenigen der „AAA“-Mitreiter. Fitch prophezeit Luxemburg für die Jahre 2017 bis 2019 weiterhin ein starkes Wirtschaftswachstum. Auf der Risikoseite erwähnt die Ratingagentur einen unkontrollierten Austritt Großbritanniens aus der EU und eventuelle protektionistische Maßnahmen auf internationaler Wirtschaftsebene.

NIBC-Emittentenrating von S & P erhöht

S&P hat das Emittentenrating der niederländischen NIBC-Bank von „BBB“- auf „BBB“ heraufgestuft, weil das Kreditinstitut nach Ansicht der Rater durch die proaktive Ausbalancierung ihres Finanzierungsprofils insgesamt widerstandsfähiger geworden ist. Darüber hinaus habe die Bank an der Verbesserung der betrieblichen Effizienz gearbeitet. Der Ausblick bleibt stabil, da man davon ausgeht, dass die robuste Kapitalisierung und der moderate Risikohunger anhalte. Notwendig, so Standard & Poor's sei es, weiterhin Mittel zu moderaten Kosten auf den Großhandelsmärkten oder über Privatkundeneinlagen anzuziehen.

Italien behält laut Moody's sein „Baa2“-Rating

Die Ratingagentur Moody's hat den Ausblick für die Kreditwürdigkeit Italiens weiterhin mit „Baa2“ bewertet. Wie die Rater mitteilten, habe Italien eine tiefere Bankenkrise abgewendet und erlebe eine Phase des Wirtschaftsaufschwungs. Trotzdem sinke der Ausblick wegen der politischen Ungewissheit angesichts der Parlamentswahlen im kommenden

Frühjahr auf „negativ“. Ungewiss seien die Prioritäten der nächsten Regierung in Rom. Diese müsse die Haushaltssanierung und strukturelle Reformen fortsetzen. Ökonomische und fiskalpolitische Reformen kämen in dem südeuropäischen Land ohnehin nur langsam voran. Auch der notwendige Schuldenabbau des Landes dürfte sich weiter verzögern.

Fitch: Bestnote für Norwegen bleibt

Die Ratingagentur Fitch hat das „AAA“-Rating für Norwegen bestätigt. Der Ausblick ist jeweils stabil. Norwegens Toprating spiegele die stabilen Aussichten, die Leistungsbilanzüberschüsse, die Position als Auslandsgläubiger, die Regierungsführung sowie die hohen Pro-Kopf-Einkommen wider. Zudem gewinne die Konjunktur in Norwegen nach zwei schwächeren Jahren infolge des niedrigen Ölpreises wieder an Dynamik. Wie Fitch schreibt, wuchs die Festlandwirtschaft im ersten Halbjahr 2017 um 2,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, unterstützt durch einen starken Aufschwung der Erdölinvestitionen und einen robusten privaten Konsum, der durch ein erneutes Beschäftigungswachstum angetrieben wurde. Fitch prognostiziert, dass das BIP-Wachstum des skandinavischen Landes im Jahr 2017 insgesamt 1,9 Prozent und im Jahr 2018 und 2019 rund zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr beträgt, angetrieben durch eine breit angelegte Erholung im Nicht-Ölsektor.

S&P: Hochtief-Ausblick von stabil auf negativ

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat den Ausblick für das Hochtief-Rating von stabil auf negativ herabgestuft. Die Einstufung von „BBB“ wurde aber noch bestätigt. Grund: Die angestrebte, milliarden schwere Übernahme des Autobahnbetreibers Abertis könnte die Bonität des deutschen Baukonzerns belasten. Allerdings sei noch nicht klar, wieviele Abertis-Aktionäre das Angebot von Hochtief annehmen und welchen Teil des Kaufpreises Hochtief über eine Kapitalerhöhung finanziere. Deshalb kann die Ratingagentur noch nicht sagen, wie stark sie Hochtief bei einem Erfolg

der Offerte abstimmen könnte. S&P geht davon aus, dass die Hochtief-Mutter ACS nach der Transaktion die Kontrolle über den Essener Baukonzern verloren hat, da sich die spanische Mutter nicht an der Kapitalerhöhung seiner Tochter beteiligen möchte.

Moody's: „Baa3“ für CPI Property Group

Moody's hat der CPI Property Group ein langfristiges Emittentenrating von „Baa3“ zugeteilt. Die CPI Property Group gibt darüber hinaus ein EMTN-Programm in Höhe von 1,25 Milliarden Euro bekannt. Moody's hat auch diesem Programm und den geplanten Senior Unsecured Benchmark Notes, die im Rahmen des Programms ausgegeben werden, ein „Baa3“-Rating gegeben. Der Ausblick auf die Ratings ist stabil.

Österreichische Bawag von Moody's kritisch beäugt

Moody's gibt der Wiener Bank Bawag vorerst kaum Chancen mehr auf eine bessere Bonitätsbewertung und hat den Ausblick für das „A2“-Langfrist-Rating deshalb von „positiv“ auf „stabil“ gesenkt. Die Wachstumspläne – auch durch weitere ergänzende Zukäufe – und die nach dem Börsengang geplante Ausschüttung von 50 Prozent des Nettogewinns dürften dazu führen, dass die harte Kernkapitalquote kaum über die mindestens angepeilten zwölf Prozent steigen dürfte, so die Rater. Nach der Übernahme der Südwestbank dürfte die Kapitalquote annähernd bei zwölf Prozent liegen, erklärte Moody's. Per Ende Juni hatte die Bank eine harte Kernkapitalquote von 15,5 Prozent ausgewiesen. Eine Chance auf ein besseres Rating hätte die Bawag nur, wenn sie einen größeren Anteil des Gewinns einbehielte und sich größerer Zukäufe enthalte.

Die Finanzinvestoren Cerberus und Golden-Tree wollen die Bank in naher Zukunft an die Wiener Börse bringen. Mit bis zu 2,1 Milliarden Euro wäre es der größte Börsengang in Österreich überhaupt. Die viertgrößte Bank des Landes wird dabei mit bis zu 5,2 Milliarden Euro bewertet.